Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 675. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 26. September 1889.

Die Privatbanken.

Ueber die Lage der Verhandlungen, betreffend die Verlängerung des Bankgesetzes, ist durch Mittheilungen neuerlich in die Oeffentlichkeit gedrungen, daß Baiern großen Werth auf die Erhaltung seiner Notenbank legt, daß der baierische Finanzminister deswegen sogar eine Reise nach Berlin gemacht und mit derselben Erfolg gehabt hat. Man bringt diesen Hergang in Zusammenhang mit dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers von Scholz, der sich gegen den Fortbestand der außer der Reichsbank noch bestehenden Notenbanken erklärt haben soll.

Es war vorherzusehen, daß die Mittelstaaten sich für die Beibehaltung des bisherigen Zustandes erklären würden. So gut wie Baiern werden auch Würtemberg und Sachsen mit Eifer für die Beibehaltung ihrer Notenbanken eintreten. Die baierische Zettelbank wurde erst im Jahre 1875 zwar nicht neugeschaffen, aber doch als ein selbstständiges Institut von der „Hypotheken- und Wechselbank" abgelöst und in ihren Statuten sorgfältig mit dem deutschen Bankgesetze in Einklang gebracht. Gewiß würde man sich alle diese Mühen nicht gegeben haben, wenn die Absicht bestanden hätte, das neue Institut schon nach fünfzehn Jahren eingehen zu lassen.

Den Mittelstaaten ist daran gelegen, jedes bestehende Attribut der Souverainität sorgfältig aufrecht zu erhalten. Aus demselben Grunde, aus welchem sie Münzen schlagen mit dem Bilde ihrer Souveraine, wenn auch unter sorgfältiger Innehaltung der Vorschriften des Reichsmünzgesetzes, aus demselben Grunde wünschen sie ein papiernes Zahlungsmittel zu haben, dessen Existenz für das Hoheitsrecht des Einzelstaates ein Zeugniß ablegt. Wir können dieses Bestreben nicht gerade mit Begeisterung feiern, aber wir wollen unumwunden einräumen, daß wir unter allen particularistischen Regungen diese für eine der unschädlichsten halten. Es giebt Reservatrechte, die wir mit der Wohlfahrt des Deutschen Reiches für viel schwerer erträglich halten, als diese kleinen Notenprivilegien. Wir gönnen den Einzelstaaten den Fortbestand derselben und würden auch nicht die kleinste Verstimmung derselben durch eine Aufhebung des bestehenden Zustandes hervorrufen wollen.

Der Reichskanzler verfolgt offenkundig die Politik, die Einzelstaaten in der Erhaltung ihrer öffentlichen Rechte zu schützen; in der Thronrede, mit welcher der Kaiser den Reichstag eröffnete, ist derselbe Gedanke niedergelegt. Es war daher vorauszusehen, daß die baierischen Bemühungen auf leichten Erfolg zu rechnen haben würden. Wenn der Finanzminister denselben wirklich entgegengetreten sein sollte, so würde er sich über die politischen Rücksichten, die zu nehmen ihm obliegt, in auffälliger Weise desorientirt gezeigt haben; wir können ihm das nicht zutrauen.

Nach unserer Meinung wird die Frage der Beibehaltung dieser Notenprivilegien im Reichstage gar keine Schwierigkeit hervorrufen. Diejenigen, welche principielle Freunde der Noteneinheit sind, werden warten können. Das wirthschaftliche Bedürfniß wird dahin führen, daß diese kleineren Notenbanken mit der Zeit auf ihre Privilegien freiwillig verzichten, wie dies in diesem Augenblicke wieder in Bremen geschieht. Wir erwarten mit Bestimmtheit, daß das Bankgesetz ohne wesentliche Aenderungen verlängert werden wird. Desto weniger scheint es uns begründet, daß die Beschlüsse des Bundesraths so lange auf sich warten lassen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 26. September.

Die gestern von uns mitgetheilten Aeußerungen des Herrn Dr. Miquel über den Parlamentarismus finden, wie vorauszusehen war, den ungetheilten Beifall der hochconservativen Presse. Die „Kreuz-Ztg." schreibt:

Was Herr Miquel über die jetzigen politischen Parteien sagt, haben wir schon vor etwa 7 Jahren in einem Leitartikel „Für oder Wider", damals allerdings unter dem lebhaften Widerspruch seiner politischen Freunde, ausgesprochen. Man darf deshalb gespannt sein, wie diese letzteren nunmehr die Aeußerung Miquels, welche vom Cartellstandpunkte aus allerdings bedenklich ketzerisch erscheint, beurtheilen werden.

Der „Reichsbote" findet, Herr Miquel habe sich „eine anerkennenswerthe Objectivität bewahrt". Wenn Herr Miquel sage, die heutigen Parteien seien längst überholt und entsprächen nicht den Aufgaben der Gegenwart, so gelte dies vor Allem von der nationalliberalen Partei. Von dieser schreibt der Reichsbote:

Als selbstständige Partei hat sie kaum noch eine Berechtigung, denn sie unterscheidet sich in nichts mehr von den Freiconservativen. Wer die „National-Zeitung" vor zehn Jahren gelesen hat und liest sie heute, der sagt sich: das Blatt vertheidigt heute alles, was es vor zehn Jahren als conservativ bekämpfte; nur unter dem Strich, wo die alten naturalistisch-atheistischen, feuilletonischen Mitarbeiter ihr Wesen treiben, ist sie dieselbe geblieben, sonst ist das Blatt ein ganz anderes geworden. Deshalb sollten sich diese Leute auch nicht mehr nationalliberal, sondern meinetwegen freiconservativ oder gouvernemental nennen. Etwas anderes sind sie ja nicht.

In nationalliberalen Blättern haben wir bisher kein Urtheil über die Rede Miquel's gefunden.

Wie von Berlin der „Times" telegraphirt wird, hat vor Kurzem die deutsche Regierung an die englische eine Note über die Abschaffung der Zuckerprämien gerichtet und die letztere dahin berichtet, daß sie, die deutsche Regierung, sich für gebunden an die Bestimmungen der Londoner Conferenz halte. Sollte die Convention vom englischen Parlament nicht genehmigt werden, so behalte sich Deutschland das Recht vor, auf eigene Hand Maßregeln zur Hebung seiner Zuckerindustrie zu ergreifen. Der Correspondent der „Times" meint, daß damit nur die einseitige Abschaffung der deutschen Zuckerprämien gemeint sein könne, welche den größten Theil der Zuckersteuer verschlängen.

Zu dem spanisch-marokkanischen Conflict liegt jetzt im „Hamb. Corresp." folgender ausführlicher Bericht über die Vergewaltigung des betreffenden spanischen Schiffes an der marokkanischen Küste vor:

In der Nacht vom 3. zum 4. September wurde die spanische Bark „Miguel y Teresa", von Tanger kommend, mit Vieh und Geflügel für Malaga an Bord, bei Bebero, an dem das „Rif" genannten Theil der marokkanischen Mittelmeerküste, nicht weit von Peinan, der derzeitigen Residenz des Sultans, von mehreren Booten mit Kabylen überfallen, die Mannschaft, bestehend aus dem Capitän, Steuermann und vier Matrosen, sowie der Eigenthümer der Ladung, ein unter dem Namen „El Poquitera" bekannter Händler Malagas, überwältigt und gefangen genommen — ob mit oder ohne Kampf, ist noch unbekannt —, die Ladung bis auf den letzten Hammel und das letzte Huhn geraubt, überhaupt Alles, was nicht niet- und nagelfest war, geplündert, das Schiff auf den flachen Grund gesetzt, die spanische Flagge, zerrissen und beschmutzt, an Deck zurückgelassen. Am 5. wurde das völlig seetüchtige, nur festgelaufene Schiff von einem spanischen Wachtboot aufgefunden und der Thatbestand, soweit er nach Vernehmung aufgegriffener Mauren festgestellt werden konnte, nach Alhucemas gemeldet; am 7. ging ein Wachtboot mit einer Militär-Escorte an Bord nach Bebero ab, machte die Barke flott, wurde aber hierbei von den an der Küste zahlreich versammelten Kabylen beschossen. Von dem Verbleib der Gefangenen ist zur Zeit nichts bekannt. Bezeichnend für die Zustände in Marokko ist übrigens, daß dieser Raubzug der Rifaner fast unter den Augen des Sultans und unmittelbar nach erfolgter Züchtigung zahlreicher Stämme für ähnliche Vergehen stattgefunden hat, und ebenfalls bezeichnend ist, daß die Marokkaner sich fast immer nur an spanischen Schiffen und spanischem Eigenthum vergreifen. Angriffe auf Italiener sind sehr selten, und noch seltener solche auf Franzosen und Engländer.

Deutschland.

Berlin, 25. Septbr. [Tages-Chronik.] Die Kreuz-Ztg. erhielt ein Schreiben aus Athen, in welchem über die großartigen Vorbereitungen berichtet wird, welche zum Empfange der Gäste getroffen werden. Eins aber werde der Deutsche Kaiser vermissen, nämlich die militärischen Schauspiele. „In Folge der Haltung der Regierung gegenüber der kretensischen Frage ist die Opposition im Lande bedeutend gestärkt worden. Seit zwei Monaten aber verlangt diese die Einberufung mehrerer Jahrgänge der Reserve, da in Griechenland nur die einjährige Militärpflicht besteht und die Beurlaubungen auch stets eine hohe Zahl erreichen. Herr Trikupis aber wollte im Einverständniß mit dem König Georg jede militärische Maßnahme vermeiden, um selbst den Schein kriegerischer Absichten zu vermeiden. Und da nun der Aufstand auf Kreta, wenigstens für den Augenblick, als beendet erscheint, so verlangt die Oppositionspresse jetzt die Einberufung zweier Jahrgänge, im Hinblick auf die bevorstehenden Feste, da ohne diese die Garnison von Athen nicht im Stande sei, bei dem Einzuge der Prinzessin-Braut, sowie bei dem Einzuge des Kaisers Spalier zu bilden, geschweige denn zu einer Parade zu erscheinen. Am 1. October (nach dem griechischen Kalender am 13. October) werden erst die Recruten des neuen Jahrganges eingestellt und sind also beim Eintreffen des Kaisers etwa 12 Tage unter Waffen, und wenngleich die diesjährigen Reservisten erst nach Beendigung der Feierlichkeiten entlassen werden sollen, so ist doch deren Zahl durch Beurlaubungen und in letzter Zeit auch

An unsere Leser.

Im Feuilleton unsres Blattes beginnen wir am 1. October cr. mit dem Abdruck des Romans

„Rechtsanwalt Arnau" von Ulrich Frank.

Wir glauben die Aufmerksamkeit unsrer Leser auf dieses neueste und bedeutende Werk des in der litterarischen Welt schnell zu großem Ansehen gelangten hochbegabten Autors ausdrücklich hinlenken zu sollen. Wie bereits in seinem mit großem Beifall aufgenommenen Roman „Der Kampf ums Glück" hat Ulrich Frank den Schauplatz der spannenden Handlung in „Rechtsanwalt Arnau" nach Berlin verlegt. Das fieberhaft pulsirende geistige Leben der Riesenstadt, in der so viele Existenzen den Kräfte verzehrenden und Kräfte stählenden Kampf ums Dasein gegen und mit einander kämpfen, findet in Ulrich Frank einen das Treiben der Großstadt in den Salons der Gesellschaft wie in den niederen Schichten gleich gut beobachtenden, mit ungewöhnlichem Darstellungstalent begabten Schilderer. Die eigenartige Stellung und Lösung des aus dem vollen Leben der Gegenwart geschöpften psychologischen Problems in „Rechtsanwalt Arnau" weist diesem Roman eine hervorragende Stelle neben den besten Erzeugnissen der modernen Erzählungskunst an.

Die Riesenbombe.

Novelle von **C. von Zell.** [6]

„Wenn ich Euch rathen darf, so thut ihrs lieber nicht! Ich kenne den Vetter Kunkelwitz besser. Er weiß vermuthlich gar nichts von Eurer Anwesenheit in Rinow und ärgert sich über Euer Erscheinen. Schöne Grüße aber sollen die lieben Mädchen von uns Dreien bestellen und sagen: wenn die Eltern nichts dawider hätten, so kämen wir wohl morgen am Nachmittag auf ein Plauderstündchen hinüber. Dann hat der Vetter Zeit, sich auf uns vorzubereiten — ich denke, das wird ganz nützlich sein!"

Und der Besuch wurde nicht nur gemacht, sondern auch erwidert, allerdings zum weidlichen Verdruß der beiden jungen Vettern, nur von dem Rittmeister, seiner Frau und den beiden ältesten Töchtern.

Mit „Sieben" könne doch nur der Siebmacher fahren, witzelte Herr von Kunkelwitz, als sei der Geist seines seligen Vetters — des Witzboldes von Rinow — in ihn gefahren; that aber im Uebrigen ganz unbefangen und freute sich, daß auch die Penze sammt und sonders so thaten, als sei niemals etwas wie Spannung oder Entfremdung zwischen ihnen vorhanden gewesen.

Einige Tage später aber ließ nun Hermann doch satteln und ritt mit dem Vetter Adalbert herüber nach Klosterfeld.

Es war die höchste Zeit für Beide — ihre Abreise stand ja vor der Thür und vorher . . . . ja, vorher galt es noch ernste, sehr ernste Lebensfragen festzustellen!

Frau von Kunkelwitz hatte sie auf den Hof reiten sehen, die beiden stattlichen jungen Leute — Edith und Röschen gleichfalls — und in den Herzen dieser Drei waren Ahnungen und Empfindungen aufgestiegen, die in gewissem Sinne alle die gleiche Richtung hatten. Auch die schlauen drei Minister wußten ganz genau, was dieser, mit einer gewissen Feierlichkeit in Scene gesetzte Vetternbesuch für einen besonderen Zweck hatte. Nur der Rittmeister wußte es nicht, — oder wollte es nicht wissen.

Er freute sich, neben seiner Frau stehend, vom Fenster aus über die Prachtgäule Rinower Zucht; auch über Hermann's vornehme Art im Sattel zu sitzen und die Reitkunst wie ein Kinderspiel zu handhaben. „Auch der Adalbert macht seine Sache nicht schlecht!" sagte er, „Bücherwürmer sind sonst meistens auf Pferderücken nicht zu gebrauchen. Sie sind mehr an den Pultesel gewöhnt, der weder steigt noch ausschlägt!"

Die beiden Penz ließen sich bei dem Herrn Rittmeister, nicht bei der Hausfrau melden.

Kunkelwitz stutzte, das hatte etwas zu bedeuten!

„Na, denn man 'raus Alte!" sagte er. „Heute wollen die Jungen von Dir nichts wissen."

Aber es dauerte gar nicht lange, da hörte man die mächtige Baßstimme des Rittmeisters, der nach seiner Frau rief, durchs ganze Haus schallen.

Herr von Kunkelwitz war in hochgradiger Erregung. Aus dem dunkelrothen Kopf funkelten fast unheimlich die Augen unter den zusammengezogenen Brauen hervor. Die Lippen und die Worte, die über sie hinweg hasteten, bebten in verhaltenem Zorn.

„Mutter!" sagte er. „Sieh Dir diese Beiden mal an! Sehen soweit ganz ordentlich und brav aus, aber weißt Du, was sie vorhaben: uns berauben wollen sie? Das Liebste und Beste, was wir haben, möchten sie besitzen und scheuen sich nicht, es auszusprechen! In einem wundervollen Duo haben sie geredet, abwechselnd und unisono — die Teufelskerls, die! Ja, ich weiß wahrhaftig nicht mehr, wo mir der Kopf steht, noch, was ich sage. Alte, rede Du ihnen die Geschichte aus! Es geht ja nicht, . . . es geht wirklich nicht. Wozu hat man denn mit Mühe und Noth die Kinder groß gezogen, wenn nachher der erste beste Thunichtgut die Hand nach ihnen ausstrecken und sagen darf: gebt sie mir; ich will sie haben!"

Hermann und Adalbert protestirten lebhaft, in mühsam aufrecht erhaltenem Scherzton, es war ihnen gar nicht lächerlich zu Muthe, gegen die erregten Worte und Ausdrücke des Rittmeisters; Frau von Kunkelwitz aber zog ihren Arm durch den ihres Gatten und sagte beschwichtigend, fast schelmisch:

„Lieber Alter, bitte, denke 'mal siebenundzwanzig Jahre zurück! Damals kamst Du zu meinem Vater aufs Gut geritten und hast ihm gewiß ganz ähnliche Worte gesagt und ganz ähnliche Versprechungen gegeben, wie diese Beiden jetzt eben Dir. Und welche Antwort hast denn Du damals erhalten?"

„Ach was!" gab der Rittmeister zurück. „Das war ja eine ganz andere Geschichte. Wir zwei waren einig, ich wußte es ganz genau, daß Du in einen gewissen Garde du Corps-Lieutenant bis über die Ohren verliebt warst! Dein Vater konnte ja gar nicht Nein sagen."

„So? Meinst Du? Na, weißt Du was, Alterchen?" sagte Frau von Kunkelwitz. „Ich glaube, es wird das Beste sein, wir nehmen einmal alle vier Sünder ins Gebet: die Beiden da und dann die Edith und die Rose! Wer weiß, ob sie nicht auch schon einig sind! Nachher kannst Du ja immer noch thun, was Du willst!"

So geschah es . . . . und genau vier Monate später, im wundervollen Monat Mai, feierte man bei den Kunkelwitzs im „Nonnenkloster" eine fröhliche, selige Doppelhochzeit.

Des Rittmeisters Augen feuchteten sich an jenem Tage immer abwechselnd in Freude und in Kummer.

Die herzigen Kleinen fortgeben zu sollen, war ein herber Schmerz für den zärtlichen Vater; aber doch war es auch köstlich, seine Lieblinge so glückstrahlend zu sehen. Und die beiden lieben Jungen, seine Jungen, waren ja auch so brav, und so gut!

Hermann hatte seinen Abschied eingereicht und die Zügel der großen Landwirthschaft in Rinow schon selbstständig in die Hand genommen, zur größten Freude der Mutter, der er früher immer versichert hatte, daß er niemals heirathen und deshalb auch Soldat für immer bleiben wolle.

So blieb doch Rose wenigstens in der Nähe! Wenn der See zugefroren, war es ja nur eine halbe Stunde bis Rinow. Und für die Sommerzeiten sollte eine Art von Fähre eingerichtet werden, um den Verkehr mit Klosterfeld auch dann zu erleichtern.

Der Kunsthistoriker Adalbert von Penz besaß noch einen Bruder; die Eltern waren längst todt.

Und dieser Bruder, Rechtsanwalt in der Provinzialhauptstadt, seit zwei Jahren Wittwer, war gern der Einladung zur Hochzeit nach Klosterfeld gefolgt.

Als die beiden neuvermählten Paare schon mehrere Tage — natürlich ein jedes für sich allein — in der weiten Welt umhergereisten, erklärten Bruno von Penz und Philippine von Kunkelwitz den erstaunten Eltern, daß auch sie sich für's Leben gefunden hätten und daß sie um den elterlichen Segen für ihren Herzensbund bäten!

„Na," sagte der Rittmeister darauf, als er mit seiner „Alten" allein war, „das muß ich sagen: wir kommen jetzt in Uebung! Das Sprichwort von der angeknabberten Zuckerdüte bewährt sich wieder einmal! Die Düte von Klosterfeld wurde zwar am falschen Ende angebrochen; aber nun scheint's auch keinen Halt mehr zu geben. Gieb acht, Alte, jetzt bleiben Minchen und Linchen auch nicht „sitzen" — sie rutschen durch das Loch in der Düte nach, das sollst Du mal sehen. Aber an drei Penzer habe ich jetzt übergenug! Es muß doch mal eine Abwechslung geben."

„Du hast's aber doch gut getroffen!" neckte Frau von Kunkelwitz ihren Rittmeister. „Für drei Schwiegersöhne nur einen Namen und gar keinen Kometenschweif von Vettern und Basen. Das ist ein ungeheurer Treffer!"

„Wenn nun aber alle Kinder fort sein werden," sagte Herr von Kunkelwitz und gluckste und schluckste dabei so seltsam verrätherisch, „was in des Kukuks Namen fangen dann wir beiden Alten miteinander an? Besonders an langen Winterabenden?"

Frau von Kunkelwitz lächelte ihrem „Alten" zu und die Augen wurden ihr feucht. „Dann," sagte sie, „dann spielen wir Sechsundsechszig, wie damals, im Januar, als die alte Riesenbombe von Kutschkasten mit unseren fünf Kindern in den Schnee rutschte!"

„Ja — die Riesenbombe! Hermann hat ihr den richtigen Namen gegeben," lachte Papa Kunkelwitz. „Es war wirklich eine Bombe." Dann fügte er seufzend hinzu: „sie hat unseren schönen Kreis auseinandergesprengt!"

„Um neue und so Gott will wiederum glückliche Kreise zu begründen. Das ist ja so der Lauf der Welt. Gott segne unsere Kinder!"

(Ende.)

durch Erkrankungen sehr zusammengeschmolzen. Die Stimmung, welche im Hinblick hierauf die militärischen Kreise Athens beherrscht, giebt die keineswegs oppositionelle „Ephimeris" in ihrem Leitartikel vom 17. September wieder, dessen Schluß in wörtlicher Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Der Kaiser des ersten Militär-Staates Europas, der aufgewachsen ist zwischen den Panzer tragenden Gardetruppen des Kaiserlichen Hofes, der gewohnt ist, an der Spitze der Blücher'schen (?) Husaren oder der Grenadiere von Potsdam einherzureiten, er wird mit seinem scharfen militärischen Blick in Athen die Reihen ungeübter Rekruten durchmustern, Soldaten von kaum vierzehn Tagen, die noch nicht fähig sind, in militärischer Haltung zu marschiren oder die einfachsten Exercitien auszuführen, oder auch nur das Gewehr zu präsentiren. So werden wir vor dem militärgeübten Hohenzollern dastehen und ihn davon überzeugen, daß Hellas ein Staat ist mit einer Zukunft und einer nationalen Mission, und so werden wir gegenüber ganz Europa den Beweis erbringen, daß wir der Verwandtschaft mit dem berühmten preußischen Königshause deshalb theilhaftig wurden, weil wir die Gewähr darbieten, im Orient eine ähnliche Rolle zu spielen, wie sie Preußen gegenüber Deutschland ausgefüllt hat."

Ueber die Wirksamkeit des Freiherrn **von Broich** bringt nun das „Berl. Tgbl." eine neue Enthüllung. „Streng vertraulich" ist ein weiteres Rundschreiben des Herrn v. Broich, das den Titel führt „Dringende Bitte an die Herren **Geistlichen** um ihren nothwendigen Beistand bei Einbürgerung eines neuen socialreformatorischen Genossenschaftswesens.' Es wird darin erzählt, daß die zu bildende Organisation auf die Bestrebungen des „Centralvereins für Socialreform" zurückzuführen sei, welcher 1877 hauptsächlich von Geistlichen ins Leben gerufen und durch die hauptsächlich von Geistlichen geschriebene Zeitschrift „Staatssocialist" vertreten worden sei. Es rücke jetzt der Augenblick näher, wo auch die geistlichen Organe des Christenthums um ihre nothwendige Mitwirkung ersucht werden müssen, weil der socialreformatorische Charakter des neuen Genossenschaftswesens nicht ohne Ansetzung religiöser und sittlicher Hebelwerke ausgestaltet werden könne. Herr v. Broich redet dann den Geistlichen folgendermaßen zu:

„Ich gehe nicht so weit, den Herren Geistlichen zuzumuthen, daß sie Verwaltungsämter übernehmen, wie es bei Raiffeisen'schen Kassen vielfach geschieht; ich beschränke mich darauf, von ihnen zu erbitten, daß sie das Genossenschaftswesen theoretisch und praktisch genau kennen lernen; daß sie zu genossenschaftlicher Bekämpfung des Wucherthums und des sonstigen wirthschaftlichen Elends anregen, und besonders, daß sie bei der socialreformatorischen, d. h. bei einer Ausgestaltung des Genossenschaftswesens im Sinne der kaiserlichen Botschaft, des „Socialen Königthums" und „Praktischen Christenthums" **eifrigen und werkthätigen Beistand leisten.** Wie das im Einzelnen zu verstehen ist, wurde in den verschiedenen Drucksachen über das „socialreformatorische Genossenschaftswesen", ganz systematisch aber in unserem grundlegenden Buche „Materialien zu einem Katechismus der Socialreform" dargelegt. Indem ich den Herren Geistlichen beifolgend einen kurzen Auszug aus den verschiedenen Drucksachen unterbreite, knüpfe ich daran die dringende Bitte, mir den soeben angedeuteten Beistand nicht zu versagen. Selbstverständlich bürde ich ihnen dadurch für die technische und geschäftliche Seite des Unternehmens keine Verantwortlichkeit auf, sondern entbinde sie von einer solchen ausdrücklich. Es genügt, daß die Herren Geistlichen für die sittlichen Zwecke, für die sociale Nothwendigkeit genossenschaftlicher Bethätigungen eintreten und für die **geschäftliche Ausführung** in ihren Orten dafür **geeignete Personen gewinnen** oder mir wenigstens **bezeichnen.**"

Diese Bitte wird in einer angehängten Erklärung aufs Wärmste befürwortet von einer Anzahl von Geistlichen, unter denen sich auch der Hofprediger **Stöcker** befindet. Das genügt!

[**Mit polizeilicher Auflösung**] endete eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, welche am Dinstag Abend der socialdemokratische Wahlverein für den **zweiten Reichstags-Wahlkreis** in der Bockbrauerei veranstaltete. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Redacteurs Max **Schippel** über: „Deutschland unter der neuen Wirthschafts-Aera." Als der Redner über den modernen Staat als Arbeitgeber sprach und ausführte, daß der Arbeiter aus der Verstaatlichung einzelner Betriebe, wie der Eisenbahnen, keinen Vortheil ziehe, daß der Staat die Lage der Arbeiter nicht verbessere, sondern die letzteren unterjoche, erklärte der überwachende Polizei-Offizier auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes die Versammlung für aufgelöst. Die Versammelten nahmen die Erklärung zunächst mit Johlen und Pfeifen auf, verließen dann aber ruhig den Saal. Die berittenen Schutzleute, welche zur Zerstreuung der großen Masse einschreiten mußten, wurden mit höhnischen Zurufen empfangen. Allmälig zerstreute sich die Masse in die verschiedenen Querstraßen und namentlich in die zahlreichen Destillationen. — Das gleiche Schicksal wie die vorstehende ereilte nach kurzem Tagen auch die Versammlung des Socialdemokratischen Wahlvereins im 4. **Berliner Reichstags-Wahlkreise.** Etwa 300 Personen mochten sich in Renz' Salon, Naunynstraße 27, zusammen gefunden haben, um einen Vortrag des Herrn Robert **Schmidt** über „die Socialdemokratie und die Religion" zu vernehmen. Nach dem Gothaer Programm werde verlangt, daß die Grundlage des Staates die Erklärung der Religion als Privatsache jedes Einzelnen bilde. Indeß sei diese Bestimmung nur ein Compromiß und auf dem St. Gallener Congreß die Abänderung derselben beschlossen. Da die Socialdemokratie alle wissenschaftlichen Fortschritte auf wirthschaftlichem Gebiete sich zu nutze zu machen suche, so müsse sie folgerichtig auch auf religiösem der neuen atheistischen Weltanschauung huldigen. Die Socialdemokratie müsse also auch die Religion bekämpfen, denn sie weiß, daß die Leute, die im Wahne dieser Religion befangen sind ... — bei diesen Worten erklärte der die Versammlung überwachende Polizeilieutenant dieselbe auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes für aufgelöst. Die Anwesenden verließen, wenn auch langsam, doch ohne jede Ruhestörung das Local. Auch auf der Straße vor dem Local wurden die sich dort ansammelnden Trupps von den aus dem Saale kommenden Schutzleuten bald zerstreut.

[**Unter der Anklage der Majestätsbeleidigung**] stand am Mittwoch der Schriftsetzer Paul Wilhelm **John** vor der I. Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Der Angeklagte war gelegentlich einer Versammlung der Stepperinnen auch auf den Empfang der Bergarbeiter-Deputation durch den Kaiser zu sprechen gekommen und soll sich, nach dem Zeugnisse des Polizei-Lieutenants Wolfsheim, welcher die betr. Versammlung überwachte, dabei eine schwere Beleidigung des Kaisers haben zu Schulden kommen lassen. Auf Grund der Beweisaufnahme erachtete der Gerichtshof den Angeklagten für schuldig und verurtheilte denselben zu einem Jahr Gefängniß. Der Angeklagte wurde wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

[**Der zweite Congreß deutscher Taubstummenlehrer**] begann am 24. d. M. in **Köln** seine Sitzungen. Als erster Vorsitzender wurde Weißweiler-Köln in Vorschlag gebracht, als zweiter Vorsitzender Koch-Augsburg, als Schriftführer Mandt-Köln und Heinrichs-Brühl. Der Cultusminister hat in einem Erlaß vom 6. d. M. 300 M. dem Congreß zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß mit dieser Summe der beste Leitfaden prämiirt werde, welcher auf der mit dem Congresse verbundenen Ausstellung von Lehrmitteln sich findet. An diese Mittheilung knüpfte sich eine längere Erörterung hinsichtlich eines Vorschlages, die genannte Summe bis zum nächsten Congresse zurückzustellen, um weitern Lehrern den Mitbewerb zu ermöglichen. Zur Erledigung dieser Frage wurde ein Sonderausschuß von fünf Mitgliedern gewählt. — Aus den angemeldeten zehn Rednern wurden für den ersten Tag nach längern Auseinandersetzungen bestimmt: **Cüppers-Trier**: Zweck und Einrichtung des Internats für die ersten drei Jahre; **Knauf-Berlin**: Wie wecken und fördern wir beim Taubstummen Interesse für unsere Sprache? und **Heidsiek-Breslau**: Der Sprachunterricht bei Taubstummen; für den zweiten Tag: **Vatter-Frankfurt a. M.**: Der Sprachunterricht bei Taubstummen in den drei ersten Schuljahren; **Frielingsdorf-Brühl**: Ueber die Benutzung des Bildes im Taubstummenunterricht und **Köhler-Schleswig**: Veränderte Bahnen im Lesen auf der Stufe des Anschauungsunterrichts. Von den abgelehnten Vorträgen sei jener von Fieth-Brühl erwähnt, der den Handfertigkeitsunterricht für Knaben in den Taubstummen-Anstalten behandeln wollte. Mit überwiegender Mehrheit erklärte man sich für die Ansicht, daß es hoher Gewinn wäre, wenn man sich über dieses Thema einigen könnte; anderseits gehe heute über diese Angelegenheit eine Strömung durch das ganze Lehrgebiet, welche leicht praktische Folgen in neuen Einrichtungen haben könnte; die Frage sei noch nicht soweit gediehen, um endgiltige Beschlüsse hierüber zu fassen; es sei ja leicht möglich, daß für etwaige Einrichtungen zum Handfertigkeitsunterricht das Geld nur hinausgeworfen wäre.

[**Militär-Wochenblatt.**] **Prinz Gustav Biron von Curland, Prinz Heinrich XXVIII. Reuß** Durchlaucht, **Prinz Maximilian von Ratibor und Corvey**, Seconde-Lieutenants à la suite der Armee, zu Pr.-Lts. befördert. **Gersdorff**, Major vom 3. Schlesischen Drag.-Regt. Nr. 15 und commandirt als Adjut. bei der 18. Div., v. **Massow**, Major und Escadr.-Chef vom Kürassier-Regt. Graf Wrangel (Ostpreuß.) Nr. 3, v. **Owstien**, Major vom Ulan.-Regt. von Katzler (Schles.) Nr. 2 und commandirt als Adjut. bei der 29. Div., v. **Wagenhoff**, Major u. Escadr.-Chef vom 2. Garde-Drag.-Regt., v. **Stutterheim**, Major à la suite des 1. Hess. Hus.-Regts. Nr. 13 und commandirt als Adjutant bei dem Remonte-Inspecteur, v. **Oertzen**, Major und Escadr.-Chef vom 2. Garde-Ulan.-Regt., v. **Mitzlaff**, Major und Escadr.-Chef v. 3. Garde-Ulan.-Regt., **Graf v. Bismarck**, Major und Escadr.-Chef v. 1. Garde-Drag.-Regt. Königin von England, v. **Plüskow**, Major à la suite desselben Regiments und commandirt zur Dienstleistung bei dem Königlichen Marstall, v. **Treskow**, Major vom 1. Garde-Ulan.-Regt. und commandirt als Adjutant bei der Garde-Cav.-Div., Frhr. von **Buddenbrock-Hettersdorff**, Major und Escadr.-Chef vom Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, v. **Wedell**, Major und Escadr.-Chef vom Hus.-Regt. von Zieten (Brandenburg.) Nr. 3, ein Patent ihrer Charge verliehen. v. **Bornstedt**, Rittm. und Escadr.-Chef vom Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, **Oelrichs**, Rittm. und Escadr.-Chef vom Ulan.-Regt. v. Katzler (Schles.) Nr. 2, v. **Festenberg-Pakisch**, Rittm. à la suite des Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8 und comm. zur Dienstleistung bei dem Kgl. Marstall, v. **Lautz**, Rittm. vom Hus.-Regt. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6 und commandirt als Adjutant bei der 8. Division, der Charakter als Major verliehen. v. **Krosigk**, Major à la suite des Westf. Ulan.-Regiments Nr. 5, unter Entbindung von dem Commando als persönlicher Adjut. bei des Erbgroßherzogs von Sachsen Königlicher Hoheit, als aggregirt zum 2. Leib.-Hus.-Regt. Kaiserin Nr. 2 versetzt. **Graf v. Pfeil**, Rittm. à la suite des Ulan.-Regts. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10 und commandirt als Adjut. bei der 17. Cav.-Brig., ein Patent seiner Charge verliehen. **Prinz Heinrich XXV. Reuß** Durchlaucht, charakteris. Rittm. vom Leib-Kür.-Regt. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1, zum überzähl. Rittm. befördert. v. **Winterfeld**, Sec.-Lt. vom Kür.-Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Drag.-Regt. von Wedell (Pomm.) Nr. 11 versetzt. v. **Liebermann**, Sec.-Lt. vom Kür.-Regt. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5, zum überzähl. Pr.-Lt. befördert. **Puder**, Sec.-Lt. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zur Dienstleistung bei der Gewehr-Fabrik in Spandau, **Berger**, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, zur Dienstleistung bei der Munitions-Fabrik in Spandau, **Seib**, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 99, zur Dienstleistung bei der Gewehr-Fabrik in Erfurt, v. **Garnier**, Pr.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, v. **Arnim**, Sec.-Lt. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, **Müller**, Sec.-Lt. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zur Dienstleistung bei der Gewehr-Fabrik in Danzig, sämmtlich vom 1. October d. J. ab auf ein Jahr commandirt. **Röthling**, Major vom Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz (6. Ostpreuß.) Nr. 43, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disp. gestellt und gleichzeitig zum Commandeur des Landw.-Bezirks Goldap ernannt. Die Port.-Fähnrs.: **Schnee**, **Hegewaldt**, **Horn** vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, **Schulz** vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, **von Hirsch**, **von Köppen** vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, **Mathieu**, **Bothe**, **Kuhr**, **Meves** vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, **Schmidts** vom 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, **von Kunowski**, **Gregor** vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreuß.) Nr. 6, **Jancke**, **Prager** vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, **Schulz** vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, **von Pappritz**, **von Busse** vom Ulan.-Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, **von Eicke** u. **Polwitz** vom 2. Leib-Hus.-Regt. Kaiserin Nr. 2, zu Sec.-Lts., **Gustke**, Port.-Fähnr. vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, **Hoffmann**, **Lange**, Port.-Fähnrs. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, **Schröder**, Port.-Fähnr. von demf. Regt., dieser unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. Prinz August von Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1, **Müller**, Port.-Fähnr. von dems. Regt., unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, zu außeretatsmäßigen Sec.-Lts. ernannt. Frhr. v. **Seckendorff**, Hauptm. z. D. und Bezirks-Offizier vom Landw.-Bezirk Samter, der Charakter als Major verliehen. Frhr. von **Puttkamer**, **Schmidt**, **Hinsch**, **Weichsel**, außeretatsmäß. Sec.-Lts. vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, **Rötel**, außeretatsm. Sec.-Lt. vom Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zu Art.-Offizieren ernannt. **Reuter**, Pr.-Lt. à la suite des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, in das 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 einrangirt. **Ackermann**, Major z. D., zuletzt im Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Rawitsch ernannt. Frhr. von **Falkenstein**, Pr.-Lt. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, unter Entbindung von seinem Commando zur Dienstleistung bei dem großen Militär-Waisenhause in Potsdam, zum Hauptm. und Comp.-Chef, **Krüger**, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt., **Nagel**, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschlesisches) Nr. 22, **von Donat**, **Prochnow**, Seconde-Lieutenants vom 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 63, zu Premier-Lieutenants befördert. **Krieg** vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10,

Kleine Chronik.

Der Bericht des Weltausstellungs-Comités in Newyork schätzt die Kosten für die Gebäude folgendermaßen: Hauptgebäude 25 Acres 8 Millionen Mark, Maschinenhalle, welche erhalten bleibt, 20 Acres, 10 Millionen Mark; Landwirthschaftliche Halle, 10 Acres, 3 Millionen Mark; Gartenbauhalle, 5 Acres, 1 800 000 Mark; Gebäude für Kunst, 5 Acres, 2 400 000 Mark. Der Eiffelthurm soll in den Schatten gestellt werden und man beabsichtigt daher einen 1320 Fuß hohen Observationsthurm zu erbauen, mit Aufzügen, Restaurants u. s. w. Es sollen Preise ausgeschrieben werden für das beste Beförderungssystem für Besucher innerhalb des Hauptausstellungsgebäudes. Die drei besten Projecte sollen 6000, 4000 und 3000 Mark erhalten.

Miß Amy Levy †. Aus London, 21. ds., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Gestern ist in dem Crematorium in Woking die Leiche der vielversprechenden jugendlichen **Schriftstellerin** Amy Levy in Asche verwandelt worden. Ueber ihr trauriges und plötzliches Ende ist gar wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen, und das Wenige ist sehr peinlich. Es verlautet, daß Miß Levy wiederholt den Entschluß aussprach, ihrem Leben durch Einathmen von Kohlendämpfen ein Ende zu machen, und ihre Freunde haben ihr auch mehr als einmal die Mittel, ihren Entschluß auszuführen, fortgenommen. Ihre Romane, besonders „Ruben Sachs", erfreuten sich einer großen Beliebtheit, und man erwartete Großes von diesem genialen Mädchen. Es mögen etwa zehn Jahre her sein, als sie ihren ersten Band Gedichte unter dem Titel „Xantippe" veröffentlichte, und man verhieß der Verfasserin dieses Erstlingswerkes eine glänzende Zukunft. Ihr zweites Buch, unter dem Titel „a minor poet" veröffentlicht, enthält einige ausgezeichnete Stellen. Miß Levy besaß die Gabe, in den von ihr behandelten Gegenständen das Wichtige zu erfassen und das Unwesentliche bei Seite zu lassen. „Der Roman eines Kaufladens" war von ihrer Feder, und ein letzter Roman war zum Drucke fertig, als der Tod sie ereilt. Letzte Woche noch war Miß Levy als Gast bei Miß Olive Schreiner, der Verfasserin des bekannten Romans „a Life on an african farm". Das Bedauern, daß eine so liebenswürdige und vielversprechende Schriftstellerein ein so trauriges Ende genommen, ist allgemein.

Der Telephonir-Helm ist, wie das „N. Pst. Tgbl." meldet, die neueste Erfindung auf dem Gebiete des Fernsprechens. Der Telephonir-Helm ist eine Kopfbedeckung, an welcher die Hörmuscheln des Apparates fixirt werden können, so daß der Hörende die Hände frei behält und das Gehörte gleich niederschreiben kann. Der Telephonir-Helm wird ein nothwendiges Requisit für den Telephonverkehr werden, und vielbeschäftigte Kaufleute, Fabrikanten, Advokaten und Journalisten werden ihre — Garderobe mit dem Telephonir-Helm ergänzen müssen. Vielleicht erleben wir es sogar, daß das neue Requisit noch straßenfähig wird.

Ein Congreß der Magnetiseure und Hypnotiseure wird in den Tagen vom 21. bis 27. October in Paris abgehalten werden. Derselbe wird unter dem Vorsitze eines Doctors der Theologie, des hochwürdigen Abbé de Meissas, stattfinden. Die Arbeiten dieses Congresses werden sich, wie es in dem betreffenden Programme heißt, „auf das Studium der Anwendung des menschlichen Magnetismus zur Erleichterung und zur Heilung der Kranken" beschränken. Das Bureau des Congresses, in welchem auch mehrere Doctoren der Medicin figuriren, ist bereits constituirt. Aus dem von demselben aufgestellten Programme seien hier folgende Sätze citirt: „Das wirksamste Mittel, welches die Menschheit besitzt, um Krankheiten zu erleichtern und zu heilen, ist der thierische Magnetismus. Die Kenntniß und die Anwendung desselben sind wenig verbreitet. Zu ihrer Verbreitung beitragen, ist gleichbedeutend damit, die Summe der Leiden zu mindern, welche auf uns und unseren Brüdern lasten, für viele der letzteren den furchtbaren Verfallstag des Todes hinauszuschieben und die Ströme von Thränen in ihrer Quelle zu trocknen. Das ist das Ziel, welches wir uns gesteckt haben. Um dasselbe zu erreichen, appelliren wir: 1. An die Magnetiseure aller Nationen; 2. an die Kranken, welche, nachdem sie die Wohlthaten des Magnetismus an sich erfahren haben, ihre Schuld der Dankbarkeit nicht besser abtragen können, als indem sie die Wohlthaten desselben auch Anderen zugänglich machen; 3. an alle Diejenigen, welche die Leiden der Menschheit nicht gleichgiltig lassen."

Der vierte deutsche Scatcongreß wurde in den Tagen vom 21. bis 23. d. M. in **Magdeburg** abgehalten. Am Sonnabend fand die Begrüßung der Gäste statt. Trotz der vielen und umfassenden Vorarbeiten, welche der Vorstand und die Mitglieder des Scatclubs getroffen hatten, war der Besuch ein mäßiger zu nennen. Die erschienenen Gäste wurden vom Vorsitzenden des Magdeburger Scatclubs, Herrn Braud de Jollait, in einer Ansprache begrüßt. Sonntag früh 9 Uhr wurde mit einem Dampfer der „Kette" eine Fahrt nach dem Herrenkrug unternommen. Das naßkalte Wetter begünstigte dieselbe nicht, doch wirkte dies nicht auf die Feststimmung. Zunächst wurde bei gemüthlicher Unterhaltung gefrühstückt, dann wurde an fast allen Tischen ein kleiner Probescat gespielt. Kurz nach 11 Uhr begannen die **Congreßberathungen.** Nach Erledigung der Wahl eines Schriftführers &c. wurde sofort die Berathung des ersten Gegenstandes der Tagesordnung „Gründung des bereits in den Vorcongressen in Aussicht genommenen deutschen **Scatverbandes** und Besprechung der in Dresden zur Annahme gelangten **Satzungen**" begonnen. Die Gründung eines solchen Verbandes auf den bisherigen Grundlagen wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, einschlägiges Material zu sammeln, sowie Delegirte zu wählen, welche dem nächsten Congreß neue Vorschläge machen sollen, auf deren Grundlage der deutsche Scatverband ins Leben treten kann. Es folgte die Besprechung über die **deutsche Scatordnung.** Die bisher giltige Ordnung wurde von verschiedenen Seiten lebhaft bekämpft und gewünscht, eine Scatordnung auf Grund der in den meisten norddeutschen Städten geltenden Bestimmungen möglichst einheitlich zu gestalten. Nebenbei wurde erwähnt, daß die in Altenburg angenommene deutsche Scatordnung reichlich brauchbares Material hierzu liefern würde. Grundlegende Bedingungen müßten vor allen Dingen angenommen werden, wenn ein allgemeiner Scatverband eine gedeihliche Entwicklung haben sollte. Zum Ort für die nächste Versammlung wurde **Berlin** erwählt. Nachmittags 4 Uhr begann im großen Saale des „Fürstenhofs" das **Scatturnier** unter verhältnißmäßig zahlreicher Betheiligung; gegen vierhundert Scatspieler aus Nah und Fern waren da. Unten im Saal wurde mit deutschen Karten gespielt, auf der Gallerie mit französischen. Der Saal gewährte zu Anfang des Spiels einen eigenthümlichen Anblick, an allen Tischen eifrige Spieler, und da wenig gesprochen wurde, hörte man fast nur das Klatschen der auf den Tisch geworfenen Karten. Die Dresdener Turnier-Ordnung von 1888 war mit einigen Aenderungen als giltig angenommen. An jedem Scattische waren 80 Spiele zu spielen und ein Protokoll zu führen, in welches die Einträge sofort von einem Mitspieler richtig und vollständig zu machen waren. Nach Beendigung des letzten Spieles wurden die der Zahl nach gewonnenen und verlorenen Spiele zusammengezählt und die letzteren von den ersteren abgezogen. Jedes Protokoll mußte am Schluß von sämmtlichen Spielern eines Scattisches unterzeichnet werden, wobei demjenigen Theilnehmer, welcher die wenigsten Points hatte, attestirt werden konnte, ob er sein Pech mit Humor, oder doch mit Geduld und Würde ertragen, oder ob er gejammert, räsonnirt oder Leichenreden gehalten habe. Die Spielgenossen eines jeden Tisches spielten außerdem privatim unter sich um Geld, den Point um 1 Pf. Jeder Theilnehmer hatte 30 Pf. Kartengeld zu entrichten, die Karten erhielt der Spieler, der am meisten verloren hatte, zum Eigenthum. Jeder Spieler hatte außerdem 5 M. Einsatz zu zahlen. Die Protokolle werden vom Vorstand zusammengestellt und später die Preise veröffentlicht. Nach Beendigung des Preisturniers wurde das Spiel auf eigene Rechnung an vielen Tischen weiter fortgesetzt. Die Congreßberathungen wurden Montag früh 11 Uhr wieder aufgenommen. Von einem Berliner Clubmitgliede wurde der Vorschlag gemacht, statt Berlin für den nächsten Congreß Hamburg zu wählen, weil man nach dem **Fiasco** des vorjährigen Congresses in Dresden und des jetzigen in Mageburg auch für Berlin keinen Erfolg zu erwarten habe und die Kritik in Berlin eine weit schärfere sei, als in anderen Städten. Nach längerer Besprechung wurde der Tags **vorher** gefaßte Beschluß aufrecht erhalten. Die Besprechung der deutschen Scatordnung wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

„Fischerin, Du kleine." Die Fabrik Leipziger Musikwerke in Gohlis hatte für ihre nach allen Welttheilen exportirten Aristons u. A. auch das bekannte Lied „Fischerin Du kleine" und noch ein zweites des Componisten Waldmann auf Scheiben schlagen lassen, worin Letzterer einen **strafbaren Nachdruck** erblickte und gegen die Directoren der genannten Fabrik Strafantrag stellte. Das Reichsgericht hat nun zwar analog dem Gutachten des musikalischen Sachverständigen-Vereins die Frage, ob in derartigen Fällen eine mechanische Vervielfältigung nach dem Buchstaben des Gesetzes liege, im bejahenden Sinne entschieden; allein die Angeklagten nahmen vor dem Leipziger Landgericht darauf Bezug, daß sie sich nicht allein bei einem Mitgliede jenes Sachverständigen-Vereins, sondern auch bei ihrem Rechtsanwalt Rath erholt hätten, wonach eine Gesetzesverletzung in ihrer Handlungsweise nicht zu erblicken sei, zumal nach dem Schlußprotokoll der Bremer Convention z. B. Spieldosen mit veränderungsfähigen Walzen &c. nicht unter die vom Gesetze verbotenen Nachahmungen zu rechnen seien. Das Gericht erkannte auf Freisprechung der Angeklagten, indem es annahm, daß dieselben in einem thatsächlichen und entschuldbaren Rechtsirrthum sich befunden. Indessen lautete das Urtheil gleichzeitig auf Einziehung der hergestellten Scheiben &c.

Theater- und Kunstnotizen.

Anton Rubinstein will alle 5 Jahre in einer Hauptstadt Europas ein internationales Preisbewerben veranstalten, das gleichzeitig für Componisten und Pianisten stattfinden soll. Rubinstein hat zu dem Zweck bereits 25 000 Rubel der russischen Bank zu Petersburg überantwortet. Das erste Preisbewerben wird im nächsten Jahre in Petersburg stattfinden, das zweite 1895 in Berlin, das dritte 1900 in Wien, das vierte 1905 in Paris u. s. w. Jeder Preis beträgt 2500 Rubel und können beide Preise einem und demselben Künstler zugesprochen werden. Die Concurrirenden dürfen nicht jünger als 20 und nicht älter als 26 Jahre sein.

Wie das „Berl. Tagebl." hört, hat der in weiteren Kreisen bekannte Herr Severin Senator (ein Verwandter des gleichnamigen Geheimraths und Professors) auf seiner vorjährigen Reise in Spanien, Portugal und Marocco in der Gallerie eines alten Schlosses in Andalusien eine der Oeffentlichkeit bisher noch unbekannte **Madonna von Murillo** auf dem Halbmond, von Engeln umgeben, von wunderbarer Schönheit entdeckt, und es ist ihm nach fast ein ganzes Jahr dauernden Unterhandlungen endlich gelungen, dieselbe gemeinsam mit einigen Kunstfreunden zu erstehen und nach Deutschland zu entführen. Das Gemälde soll bereits in Berlin eingetroffen sein.

Aus **Braunschweig** wird der „Magd. Ztg." geschrieben: Von den von Theodor **Steinway** nachgelassenen **Kunstsammlungen** ist ein großer Theil der Gemälde, Büsten, Antiquitäten u. s. w. nach Stuttgart geschafft worden, wo eine Schwester des Verstorbenen wohnt. Zwei der werthvollsten Gemälde hat das herzogliche Museum erworben. Das eine, den heil. Bartolomäus im Brustbild darstellend, ist von Georg Pencz, einem Schüler Albrecht Dürer's, gemalt. Es trägt die Bezeichnung dieses alten deutschen Meisters, von dem die Gallerie bislang kein Bild besaß. Das zweite ist eine schöne Landschaft von Chr. W. E. Dietrich, von welchem das herzogliche Museum fünf hervorragende Gemälde, darunter das berühmte „Sarah führt dem Abraham die Hagar vor", bereits besitzt. — Dem städtischen Museum ist die über 100 Nummern zählende Sammlung alter Musikinstrumente sowie die werthvolle Kupferstichsammlung durch letztwillige Verfügung Steinway's zugefallen.

Brzostowiez vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, v. Portatius, v. Oheimb, v. Minckwitz vom Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, v. Wedell, Fiedler, Mitscher vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Wunderlich vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, v. Skrbensky vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, Wille vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschles.) Nr. 22, Hille, Göhler, Hoferichter vom Inf.-Regt. von Winterfeld (2. Oberschles.) Nr. 23, Kaiser, Roerdansz vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zu Sec.-Lts., v. Gilgenheimb, Hoffmann-Scholtz, Hidikata, Port.-Fähnrs. vom Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6, Schuster, Sommerbrodt, Port.-Fähnrs. vom Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschles.) Nr. 21, Mittelstaedt, Port.-Fähnr. von demselben Regt., dieser unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. Prinz August v. Preußen (Ostpreuß.) Nr. 1, zu außeretatsmäß. Sec.-Lts., Hübner, Unteroff. vom Inf.-Regt. von Winterfeldt (2. Oberschlesisches Nr. 23, zum Port.-Fähnr., befördert. von Grolmann, von Nordhausen, v. Daehn, außeretatsmäß. Sec.-Lts. vom Feld-Art.-Reg. von Peucker (Schles.) Nr. 6, v. Kutzleben, Ryll, v. Rosenberg, Voltolini, außeretatsmäß. Sec.-Lts. vom Feld-Art.-Regt. von Clausewitz (Oberschl.) Nr. 21, zu Art.-Offizieren ernannt. Pauli, Port.-Fähnr. vom 2. Rhein. Feld-Art.-Regt. Nr. 23, unter Versetzung in das Feld-Art.-Regt. v. Podbielski (Niederschl.) Nr. 5, zum außeretatsm. Sec.-Lt. befördert. Wietholtz, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Nr. 132, zum außeretatsmäß. Sec.-Lt. befördert. Frhr. v. Lüttwitz, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 132, vom 1. October d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Comp. commandirt. Die Port.-Fähnr.: v. Moser vom Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, dieser unter Versetzung in das Hannov. Jäger-Bat. Nr. 10, v. Frankenberg-Lüttwitz von demselben Bat., zu Sec.-Lts., Solf, Oberjäger vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, zum Port.-Fähnr. befördert. v. Treuenfeld, Sec.-Lt. vom Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4, unter Belassung in dem Commando bei der Unteroff.-Schule zu Biebrich, in das Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, versetzt. Frhr. v. Lützow I, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 132, als Comp.-Offizier zur Unteroff.-Schule in Marienwerder, v. Sommerfeld u. Falkenhayn II, Sec.-Lieut. vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6 als Comp.-Offizier zur Unteroffizier-Schule in Potsdam vom 1. October d. J. ab commandirt. von Selchow, Pr.-Lieut. vom Hus.-Regt. Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, von dem Commando als Insp.-Offiz. bei der Kriegsschule in Hannover entbunden. Grell, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. von Courbière (2. Posen.) Nr. 19, zur Dienstleistung als Erzieher bei dem Cadettenhause zu Bensberg vom 1. October d. J. ab auf sechs Monate commandirt. Die Port.-Fähnr.: Bensieg, Banke vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zu außeretatsmäß. Sec.-Lts. befördert. Die außeretatsmäß. Sec.-Lts.: Felsmann, Weitzenmiller, Krieger, Boethelt vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, Nordorf, Hildebrand, Jahn vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, zu Artillerie-Offizieren ernannt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. September.

* **Versetzung.** Der Custos an der hiesigen Königl. und Universitäts-Bibliothek Dr. Wilh. Altmann ist zum 1. October an die Universitäts-Bibliothek in Greifswald versetzt worden.

* **Sensationelle Verhaftung.** Unsere Leser finden in der heutigen Morgennummer einen Steckbrief, der hinter dem Dr. med. Braunstein erlassen worden ist. Zu dem Falle wird der „Frankf. Ztg." aus Bonn geschrieben: Eine Verhaftung macht hier viel von sich reden. Vor einiger Zeit verschwand aus dem Bonner pathologischen Institut ein werthvolles Mikroskop. Da die hierzu gehörigen Linsengläser zurückgeblieben waren, mußte der Dieb des Mikroskopes sich diese neu zu beschaffen suchen. Der Director des pathologischen Instituts, Herr Professor Dr. Köster, wandte sich nun an alle hervorragenden Geschäfte dieser Branche mit dem Ersuchen, ihm Mittheilung zu machen, falls Gläser, wie die vorerwähnten, bestellt werden sollten. Letzthin wurden nun von Breslau aus ähnliche Gläser bei einer rheinischen Firma in Auftrag gegeben, und Herr Professor Dr. Köster, hiervon benachrichtigt, veranlaßte, daß die Firma sich das Mikroskop einsenden ließ und dann nach Bonn schickte. Es war das gestohlene Object. Nun wurde der Breslauer Staatsanwaltschaft der Vorfall telegraphisch mitgetheilt und diese nahm sofort den Verdächtigen in Haft. Es war ein — Assistenz-Arzt Namens Dr. B., ein früherer Offizier, der in Bonn in den feinsten Kreisen verkehrt hatte. Seine Vermögensverhältnisse sind günstige, so daß nicht Noth das Motiv der That genannt werden kann. Ob es wahr ist, daß, wie man sagt, auch viele gestohlene Bücher bei ihm vorgefunden wurden, muß die gerichtliche Verhandlung ergeben. — Der hier geschilderte Sachverhalt ist, wie uns berichtet wird, im Wesentlichen richtig. Da Dr. B. sich in recht günstigen Vermögensverhältnissen befinden soll, ist die Möglichkeit, daß es sich um einen pathologischen Zustand handelt, nicht ausgeschlossen. Uebrigens ist Dr. B., welcher früher Jäger- und dann Artillerie-Offizier war, nicht Assistenzarzt, sondern Volontärarzt einer hiesigen Klinik gewesen. Er ist gegen Caution aus der Untersuchungshaft entlassen worden, daraufhin aber flüchtig geworden.

r. **Schweidnitz**, 25. Sept. [General-Lehrer-Conferenz. — Selbstmord.] Unter dem Vorsitz des Königl. Kreis-Schulinspectors wurde heute hierorts die General-Lehrer-Conferenz des Schulinspections-Bezirks Schweidnitz abgehalten. Nach dem vom Vorsitzenden mitgetheilten Bericht über die Schulverhältnisse des Kreises zählt derselbe 65 evangel. und 43 kathol. Volksschulen, in welchen von 232 Lehrern (einschließlich 30 Lehrerinnen) 16 567 Schüler unterrichtet werden. Mittelschullehrer Esler hierselbst hielt einen Vortrag über das von der Königl. Regierung gestellte Thema, betr. die Bedeutung des verständnißmäßigen Lesens in der Volksschule. Nach Schluß der Verhandlungen folgten Mittheilungen über den Lehrer-Sterbekassen-Verein des Kreises Schweidnitz. Derselbe zählt 97 Mitglieder. Die Vermögenslage desselben ist eine günstige. — Heute Vormittag machte der Stabshoboist (38. Rgts.) Bruchlos seinem Leben in einem Anfalle von Schwermuth ein Ende.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin**, 26. Septbr. Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar ist heut um 11¼ Uhr hier angekommen und im Auftrage des Kaisers auf dem Bahnhofe empfangen worden. In Königlichen Wagen erfolgte die Ueberführung der Gesandtschaft in den Kaiserhof, wo für sie vom Kaiser 6 Zimmer gemiethet worden sind.

L. **London**, 26. Septbr. Eine Depesche des „Standard" aus Athen meldet: Die Führer des Insurgenten-Comités auf Kreta flüchteten nach Milos, wo ein griechisches Schiff zur Weiterflucht bereit lag. Mehrere Priester in Herakleon wurden arretirt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 26. Septbr. Das „Journal de St. Pétersbourg" bezeichnet die Meldungen der „Correspondence de l'Est", betreffend zahlreiche Verhaftungen und Haussuchungen in Kiew, Charkow und Odessa, sowie die angebliche Entdeckung einer großen Verschwörung gegen das russische Reich als durchaus unbegründet. Es hat derartiges nicht stattgefunden.

Budapest, 26. Sept. Ein Handschreiben des Kaisers an den Erzherzog Josef constatirt die Fortschritte in der ungarischen Landwehr-Infanterie, sowie die neuerdings glänzend bewährte Geschicklichkeit der Landwehr-Cavallerie. Der Kaiser dankt dem Erzherzog und spricht den Commandanten sowie den Truppen der ungarischen Landwehr seine vollste Zufriedenheit aus.

Lemberg, 26. Sept. Für die Vermuthung, daß den Attentaten gegen die Offiziere in Jaroslaw politische Motive zu Grunde liegen könnten, ergab die bisherige Untersuchung nicht den geringsten Anhaltspunkt, vielmehr sind Umstände festgestellt, aus denen auf gemeinverbrecherische Motive zu schließen ist.

Triest, 26. Sept. Die Polizei ermittelte Personen, welche jüngst wiederholt Petarden anfertigten und warfen. Sie nahm eine Haussuchung in der Wohnung des Schriftsetzers Dominico Sacco aus Neapel vor und verhaftete diesen, sowie den Handelsakademiker Clementini, den Handlungsgehilfen Jappi und den Gymnasialschüler Rackowich, sämmtlich zwischen 19 und 20 Jahre alt.

London, 26. Septbr. Die Bank von England hat den Discont auf 5 Procent erhöht.

Zanzibar, 26. Septbr. Der Reichscommissar Wißmann zerstörte bei einer zur Sicherung der Karawanenstraßen unternommenen Recognoscirung, 4 Tagereisen von Bagamoyo entfernt, zwei Lager der aufständischen Araber, und setzte dann seinen Marsch nach Mpwapwa fort.

Handels-Zeitung.

Berlin, 26. Septbr. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 23. September.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	821 722 000 M.	— 10 618 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	19 570 000 „	— 481 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	9 292 000 „	+ 701 000 „
4) Bestand an Wechseln	578 106 000 „	+ 16 060 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	76 307 000 „	+ 13 553 000 „
6) Bestand an Effecten	12 442 000 „	+ 653 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen.	32 737 000 „	+ 177 000 „
Passiva.		
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	987 085 000 „	+ 10 411 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	411 537 000 „	+ 9 182 000 „
12) die sonstigen Passiva........	464 000 „	+ 52 000 „

Magdeburg, 26. Sept. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	25. Septbr.	26. Septbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	17,10—17,70	16,90—17,30
Rendement Basis 88 pCt.	16,50—16,70	16,45—16,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,30—14,30	12,30—13,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	29,75	29,75
Gem. Melis I.	27,75	27,00—27,25

Tendenz: Rohzucker ruhig, Raffinirte still.

Termine: September 13,25 M., October 13,40 M., November-December 13,45 M. Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 26. Septbr., 10 Uhr 24 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 1889 13,20, October 1889 13,10, December 1889 13,15, März 1890 13,42½, Mai 1890 13,60. — Tendenz: Ruhig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 26. Sept., 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 80, December 1889 80, März 1890 78¼, Mai 1890 78. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 4000 Sack, von Santos 8000 Sack. — New-York eröffnete mit 5 bis 15 Points Baisse.

—ck— **Leipziger Michaelis-Ledermesse.** I. 1889. Die Zufuhren zur Herbstmesse blieben normal und das Geschäft entwickelte sich bei der anhaltend günstigen Witterung in ziemlich lebhafter Stimmung. Es gilt dies insbesondere für Prima starke Sohlleder, wofür sich guter Begehr zeigte, während dergleichen mittlere und untergeordnete Sorten stark vernachlässigt waren. Im Allgemeinen traten die Vortheile reeller Qualitäten und sorgfältiger Sortimente in den verschiedensten Ledergattungen — welche gern Käufer zu befriedigenden Preisen fanden — wieder deutlich in den Vordergrund, gegenüber den völlig ungenügenden sogen. Messsortimenten in ihren tadelnswerthen Trocknungen und theilweise sehr mangelhaften Sortirungen. Die dadurch herbeigeführten Verluste sind für die betroffenen Gerber empfindlich, aber unabwendbar, solange das leidige System „billig und schlecht" von diesem Theile unserer Lederfabrikation nicht energisch aufgegeben wird. Ein nicht unbeträchtlicher Theil dieser geringwerthigen Ledersorten wurde Consignationslägern übergeben. Braunes Fahlleder war in ansehnlichen Quanten vorhanden und erzielte bei einigen Concessionen leidlichen Absatz; dasselbe gilt von Kipsen in brauner und schwarzer Waare. Hochfeine Waare in diesen Artikeln fehlte und wäre gern gekauft worden. Vacheleder blieb in matter Stimmung und auch Wild- und deutsches Brandsohlleder ist vernachlässigt, ebenso Blankleder, wovon schlechte Gerbungen und wenig lobenswerthe Appreturen und Trocknungen den Absatz erschwerten. — Rossschuhleder erfreute sich schneller Verkäufe bei vollen bisherigen und für Prima-Waare steigenden Preisen. — Sehr animirt ist der Markt in alaungaren Schaffellen, welche in tadellosen Qualitäten bis 12 pCt. Avance erreichten, über den Cours der diesjährigen Ostermesse. An diesem erfreulichen Aufschwung nahmen lohgare Schaffelle in gleichem Maasse nicht Theil, doch entwickelte sich auch in diesem Artikel ein flottes Geschäft. Rohe deutsche Häute in guter Waare notirten bisherige Preise, mit Ausnahme von schweren Ochsenhäuten, welche in guter kräftiger Waare gefragt sind und etwas höhere Preise erzielten. Rohe trockene Kalbfelle in leichten Gewichten und guten Sortimenten fanden Absatz, und ist auch für schwere Gewichte eine etwas bessere Stimmung als seither zu vermerken. Rohe Schaffelle blieben sich im Preise gleich und werden je nach Güte und Gehalt der Wolle ohne Füsse mit 44—48 M. per Ctr. in trockenem Zustande bezahlt, für Grüngewicht 0,20—0,23 M. pro Pfd. Rohe Wildhäute in guten kurzhaarigen Qualitäten sind fest und gesucht. Ia kurzhaarige Buenos Ayres Saladerós Ochshäute von 25—32 Ko. notirten

ꝛ **Breslau**, 26. September. [Von der Börse.] Die Börse war wegen des hohen jüdischen Festtages nur schwach besucht. Die Stimmung blieb aber namentlich für Montanwerthe günstig, wobei der Verkehr sich angesichts der geringen Zahl von Anwesenden naturgemäss in engen Grenzen hielt. Die feste Tendenz hielt bis zum Schlusse an, speciell verlassen Laurahütteactien den Markt in animirter Haltung. Oesterr. Creditactien, ungar Goldrente, Türkenloose und Rubelnoten still, aber gut behauptet.

Per ultimo October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164⅝ bez., Ungar. Goldrente 85⅝ bez., Ungar. Papierrente 81⅜ Gd., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 160 etwas bis 161 bez., Donnersmarckhütte 74⅞ Br., Oberschles. Eisenbahnbedarf 111¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 92½ Gd., Orient-Anleihe II 65 Gd., Russ. Valuta 212 bez., Türken 16¾ bez., Italiener 93⅜ Br., Türkenloose 84 bez. u. Gd., Lombarden 50¾ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 26. Septbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 164, 50. Laurahütte —, —. Fest.

Berlin, 26. Septbr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164, 40. Staatsbahn 99, —. Italiener 93, 20. Laurahütte 159, 50. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 211, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 70. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 65, —. Mainzer 125, 70. Disconto-Commandit 238, —. 4proc. Egypter 92, 50. Türken 16, 80. Türk. Loose 83, 70. Fest.

Wien, 26. Septbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 25. Marknoten 58, 37. 4% ungar. Goldrente 100, 65. Still.

Wien, 26. Septbr., 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 35. Staatsbahn 231, 25. Lombarden 117, —. Galizier 194, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 35. 4proc. ungar. Goldrente 100, 60. dto. Papierrente 95, 60. Elbethalbahn 222, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 26. September. Mittags. Credit-Actien 261, 37. Staatsbahn 196, 12. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —. Fest.

Paris, 26. September. 3% Rente 86, 40. Neueste Anleihe 1878 104, 85. Italiener 93, —. Staatsbahn 506, 25. Lombarden —, —. Egypter —, —. Behauptet.

London, 26. September. Consols 96, 15. 4% Russen von 1889 Ser. II. 92 —. Egypter 92, 12. Schön.

Wien, 26. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Credit-Actien..	307 —	307 25	Marknoten	58 40	58 37
St.-Eis.-A.-Cert.	232 25	231 25	4% ung. Goldrente.	100 55	100 55
Lomb. Eisenb..	117 —	117 75	Silberrente	84 60	84 65
Galizier	194 50	192 75	London	119 55	119 65
Napoleonsd'or .	9 48	9 48	Ungar. Papierrente .	95 65	95 55

Cours-Blatt.

Breslau, 26. September 1889.

Berlin, 26. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	25.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 20	82 50
Gotthardt-Bahn ult.	182 —	180 —
Lübeck-Büchen	196 10	196 —
Mainz-Ludwigshaf..	125 —	125 10
Mittelmeerbahn ult.	120 40	121 —
Warschau-Wien.ult.	221 20	222 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 10	69 30
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	114 40	114 40
do. Wechslerbank.	108 —	109 —
Deutsche Bank.....	172 50	172 50
Disc.-Command. ult.	237 90	236 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 70	164 —
Schles. Bankverein.	135 70	135 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 —	146 —
Bismarckhütte	214 —	215 20
Bochum.Gussstahl.ult	222 —	222 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb.Wagenb.	178 70	178 —
do. Pferdebahn...	148 75	149 —
do. verein. Oelfabr.	97 —	97 40
Cement Giesel.....	152 —	152 —
Donnersmarckh. ...	74 50	74 50
Dortm. Union St.-Pr.	114 —	113 10
Erdmannsdrf. Spinn.	110 20	110 —
Fraust. Zuckerfabrik	167 50	167 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	178 60	177 90
Hofm.Waggonfabrik	178 —	177 70
Kramsta Leinen-Ind.	136 50	136 20
Laurahütte	159 90	160 25
NobelDyn. Tr.-C.ult.	163 50	166 —
Obschl. Chamotte-F.	150 50	150 50
do. Eisb.-Bed.	111 —	111 70
do. Eisen-Ind.	201 50	200 50
do. Portl.-Cem.	137 —	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 60	129 40
Redenhütte St.-Pr. .	143 20	141 50
do. Oblig...	116 20	116 20
Schlesischer Cement	195 50	194 90
do. Dampf.-Comp.	121 —	120 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	195 20	194 70
do. St.-Pr.-A.	195 20	194 20
Tarnowitzer Act....	— —	30 50
do. St.-Pr..	106 —	106 50

Cours vom	25.	26.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 50
do. do. 3½%	104 —	104 —
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 10
do. do. 3½%	100 50	100 60
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 80
do. 3½% dto.	104 70	104 70
do. Pr.-Anl. de55	160 —	159 —
do 3½% St.-Schldsch	100 40	100 40
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 80	100 60
do. Rentenbriefe..	105 20	105 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	101 90	— —
do. 4½% 1879	103 90	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 50	103 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 60	92 10
Italienische Rente..	93 60	93 40
do. Eisenb.-Oblig.	58 50	58 60
Mexikaner	96 30	96 50
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 20
do. 4⅕% Papierr.	71 60	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 20	72 30
do. 1860er Loose.	121 50	121 70
Poln. 5% Pfandbr..	62 80	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 10	— —
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	92 90	92 70
do. 1889er do.	92 10	92 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 80	97 90
do. Orient-Anl. II.	64 90	64 80
Serb. amort. Rente	83 —	83 —
Türkische Anleihe.	16 70	16 80
do. Loose.......	82 70	82 90
do. Tabaks-Actien	102 70	102 60
Ung. 4% Goldrente	85 80	85 80
do. Papierrente ..	81 40	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 40	171 25
Russ. Bankn. 100 SR.	212 20	211 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 85
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 47
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Wien 100 Fl. 8 T.	171 15	171 15
do. 100 Fl. 2 M.	170 —	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	211 90	211 25

Privat-Discont 3½%.

Glasgow, 26. September 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 48, 11.

Letzte Course.

Berlin, 26. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer auf Londoner Disconterhöhung.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Berl.Handelsges. ult.	188 50	188 —	Ostpr.Südb.-Act. ult.	97 75	97 62
Disc.-Command. ult.	237 37	236 75	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	113 50	113 —
Oesterr. Credit. .ult.	164 37	163 87	Laurahütte .....ult.	159 37	160 87
Franzosen ......ult.	99 —	99 25	Egypter ....ult.	92 50	92 25
Galizier ....ult.	83 25	82 50	Italiener........ult.	93 37	93 12
Lombarden .....ult.	50 37	50 37	Russ. 1880er Anl. ult.	92 50	92 50
Lübeck-Büchen ult.	196 75	196 37	Türkenloose.. .ult.	84 —	83 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 37	125 25	Russ. II. Orient-A. ult.	64 62	64 62
Marienb.-Mlawkault.	65 —	65 75	Russ. Banknoten ult.	211 50	211 —
Mecklenburger . .ult.	166 —	166 —	Ungar. Goldrente ult.	85 75	85 62

Producten-Börse.

Berlin, 26. Septbr., 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 188. —. Novbr.-December 189, 75. Roggen September-October 157, 75. November-Decbr. 160, —. Rüböl September-October 66, 30. April-Mai 61, 80. Spiritus 70er September 35, 10. Septbr.-October 34, 10. Petroleum loco 24, 40. Hafer Septbr.-October 148, —.

Berlin, 26. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr. ...	188 —	188 25	Septbr.-Octbr.	66 30	66 50
Octbr.-Novbr. ...	189 75	190 —	April-Mai	61 80	62 —
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Behauptet.		
Roggen p. 1000 Kg. Besser.			Loco 70er	35 90	35 90
Septbr.-Octbr. ...	157 50	158 25	September... 70er	35 10	35 —
Octbr.-Novbr. ...	158 —	158 75	Septbr.-Octbr. 70er	34 10	34 10
Novbr.-Decbr. ...	159 75	160 25	Novbr.-Decbr. 70er	32 —	32 —
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco 50er	55 30	55 40
Septbr.-October..	147 75	148 —	September... 50er	54 —	54 —
Novbr.-Decbr.....	147 75	147 75			

Stettin, 26. September. — Uhr — Min.

Cours vom	25.	26.	Cours vom	25.	26.
			Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Septbr.-Octbr. ...	66 —	66 50
Septbr.-Octbr. ...	181 —	181 50	April-Mai	62 —	62 —
Octbr.-Novbr. ...	181 50	182 —	Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Loco.. ..... 50er	54 50	54 50
			Loco........ 70er	34 80	34 80
Septbr.-Octbr. ...	154 50	155 —	September... 70er	33 70	33 80
Octbr.-Novbr. ...	154 50	155 50	Septbr.-Octbr. 70er	33 50	33 50
			Novbr.-Decbr. 70er	31 90	32 —
Petroleum loco.	12 20	— —	April-Mai.. . 70er	32 90	33 —

§ **Frankenstein**, 25. Sept. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 18,30—17,50—16,70 M., Roggen 17,00—16,60—15,90 Mark, Gerste 17,30—16,40—15,60 M., Hafer 14,70 bis 14,00—13,30 M., Erbsen 15,50 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 7,00 M., Stroh 4,75 Mark, Butter (1 Klgr.) 2,00 M., Eier (Schock) 2,40 M.

58—54 M. Leichtere und überschwere 45 M. Der Besuch der Messbörse für die Lederindustrie in den stattlichen Räumen der Neuen Börse war erfreulich und ca. 300 Personen anwesend. Die erzielten Preise je nach Qualität, Sortiment, Trocknung u. s. w. sind ungefähr wie folgt:

	Messpreise für Messsortiment.	Börsenpreise für erprobte gute u. beste Qualität:
Deutsches Rossleder	155—170 Pf. pr. Pfd.	190—205 Pf. pr. Pfd.
Bueno Ayres Rossleder		bis 300 Pf. für extra feine Qual.
Braune Kipse zu Stiefeln ca. 5—7 Pfdg.	120—145 „ „ „	180—230 Pf. pr. Pfd.
Braune Kipse zu Pantinen	85—120 „ „ „	
Schwarze „ ca. 4 Pfdg.	160—180 „ „ „	210—260 „ „ „
„ „ „ 6 „	130—160 „ „ „	185—210 „ „ „
Braune Fahlleder ca. 19 Pfdg.	125—145 „ „ „	160—180 „ „ „
Braune Fahlleder ca. 11—14 Pfdg.		180—210 „ „ „
Vacheleder pr. Haut ca. 30 Pfdg.	105—120 „ „ „	130—150 „ „ „
Vacheleder schwere und stärkste sowie feinste Kühe nur prima		140—145 „ „ „
Deutsche und Wildbrandsohlleder	85—110 „ „ „	110—130 „ „ „
Zahmsohlleder	110—135 „ „ „	142—158 „ „ „
Trierer Sohlleder	130—145 „ „ „	f. schwere Ia. Ochsen.
Siegener „	125—140 „ „ „	155—158 Pf. pr. Pfd.
Eschweger Sohlleder Primaochsen	115—130 „ „ „	156—162 „ „ „
Eschweger Sohlleder Mittelsorten	90—110 „ „ „	ca. 140 „ „ „

* **Amerikanisches Kupfer-Syndicat.** Nach einer Meldung des „Engineering and Mining-Journal" wären die amerikanischen Kupferbergwerke unter einander jetzt zu einer ernstlichen Verständigung gekommen. Schon nach dem Zusammenbruch des französischen Kupferringes hatten die amerikanischen Bergwerke sich untereinander verpflichtet, nur zu einem unter sich vereinbarten Preise zu verkaufen. Diese Vereinigung wurde jedoch nicht ernstlich genommen. In Folge dessen sei man jetzt zu einer neuen Vereinigung übergegangen und habe ein Comité mit sehr weitgehenden Vollmachten eingesetzt. Die Gruben können ihre Förderung in Zukunft nicht mehr selbst verkaufen; es geschieht dies vielmehr durch das genannte Comité, welches die einzelnen Aufträge den Gruben zuweist. Eine Productions-Einschränkung ergiebt sich durch diese Einrichtung von selbst.

r. **Schweidnitz**, 25. September. Die Handelskammer Schweidnitz, umfassend die Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg, hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimen Commerzienrathes Dr. E. Websky-Wüstewaltersdorf hierorts eine öffentliche Plenar-Conferenz ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung beglückwünschte Commerzienrath Julius Kauffmann-Tannhausen im Namen der Handelskammer den Vorsitzenden zu seiner Ernennung zum Geheimen Commerzienrath, wünschend, dass es ihm beschieden sein möge, die Geschäfte der Handelskammer, die durch seine Leitung zu hohem Ansehen gelangt sei, noch recht lange zu leiten. Nach Eintritt in die Tagesordnung beschäftigte sich die Handelskammer in längerer Besprechung mit der projectirten Errichtung eines Fernsprechnetzes für den Handelskammerbezirk. In einer ihrer letzten Sitzungen hatte dieselbe trotz eines vorliegenden abschlägigen Bescheides beschlossen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Auf eine dieserhalb an das Reichspostamt gerichtete Eingabe sind nun seitens derselben bedeutend günstigere Bedingungen gestellt worden, unter welchen die Errichtung eines Fernsprechnetzes erfolgen kann. Darnach soll der Industrie-Bezirk in die vier Bezirke Schweidnitz, Reichenbach, Waldenburg und Neurode getheilt werden und jeder Bezirk eine Anzahl industrieller Etablissements der zunächst gelegenen Ortschaften zugetheilt erhalten. Die fünf Vermittelungsstellen dieser Bezirke, nämlich Schweidnitz, Freiburg, Waldenburg, Neurode und Reichenbach, werden unter sich und mit Breslau verbunden. Ferner stellt die Behörde folgende Bedingungen: Jeder Theilnehmer zahlt eine jährliche Gebühr von 200 Mark, dafür steht ihm die unbeschränkte Benutzung des Fernsprechers innerhalb des von ihm bewohnten Fernsprechbezirks zu Gebote. Das Sprechen mit Ortschaften eines anderen Bezirks oder mit Breslau erfordert eine Gebühr von 1 Mark für drei Minuten Sprechzeit. Sämmtliche Theilnehmer haben der Behörde für die Herstellungskosten auf fünfjährige Benutzung der Anlagen die Summe von 10 500 M. zu garantiren, die durch die obengenannten Gebühren gedeckt werden soll. Besondere Anlagekosten werden von den Theilnehmern nicht erhoben. Firmen und Personen, welche an dem Unternehmen nicht betheiligt sind, ist der Gebrauch des Fernsprechers nicht gestattet. Die Handelskammer zeigte sich diesen Bedingungen nicht abgeneigt; sie wählte vielmehr zur Förderung der Angelegenheit und zur Ermittelung der den Anschluss wünschenden Firmen etc. für jeden Kreis einige Vertrauensmänner, die dann später zu einer gemeinsamen Conferenz in Waldenburg zusammenberufen werden sollen. Der Anschluss des Striegauer Kreises wird erwartet. Die Handelskammer giebt sich der Hoffnung hin, dass nach Errichtung des Fernsprechnetzes mehr Interessenten sich anschliessen werden und demzufolge die Gebühren für den Einzelnen von Seiten der Behörde herabgesetzt werden dürften. — Die Handelskammer hatte s. Z. an das königl. Ministerium für Handel und Gewerbe eine Eingabe gemacht um Aufrechterhaltung eines Ausnahme-Tarifs für Rohnesseln für den hiesigen Bezirk. Darauf ist derselben der Bescheid zugegangen, dass dieser Tarif mit geringen Abänderungen bestehen bleibt. — Ein Gesuch des Concurs-Verwalters A. zu Wüstegiersdorf um eine gutachtliche Aeusserung über das Vorzugsrecht für Gebinde und Flaschen im Concursverfahren wurde dahin beantwortet, dass nach Handelsgebrauch die Gebinde, die in Rechnung gestellt sind, kein Vorzugsrecht haben und die leihweise vorhandenen Eigenthum des Lieferanten sind. — Der Mühlenbesitzer E. Hainke in Tschechen beschwert sich gegen die gerichtlich an ihn ergangene Aufforderung zur Eintragung seiner Firma ins Handelsregister. Die Handelskammer erachtete nach Kenntnissnahme seiner Geschäftsverhältnisse das Mühlengeschäft nicht als ein kaufmännisch betriebenes, sondern nur als einen handwerksmässigen Betrieb und hält deshalb eine Eintragung seiner Firma im Handelsregister nicht für erforderlich und weist den Müller an, bei dem Amtsgerichte unter Beifügung des Gutachtens der Handelskammer gegen die Eintragung Beschwerde zu führen. — Nach Mittheilung des Vorsitzenden sind die für das Getreide- und Saatgeschäft gewählten Sachverständigen in den Kreisen Reichenbach, Schweidnitz, Striegau und Waldenburg von den betreffenden Amtsgerichten vereidet worden. Betreffs der Aufstellung eines Gebührentarifs für diese Sachverständigen will die Handelskammer weitere Schritte thun. — Als Mitglied der Commission zur Feststellung der Marktpreise in Schweidnitz wählte die Handelskammer den Fabrikbesitzer Kopisch-Weizenrodau. — Aus der Statistik der Kohlenbergwerke im Bezirke des Oberbergamtes zu Breslau für das 2. Vierteljahr 1889 theilt der Vorsitzende mit, dass in Förderung sowohl, als Absatz ein bedeutender Rückgang zu verzeichnen ist. — Nach einer Mittheilung des Handelsministers soll nun auch chinesische Baumwolle auf den europäischen Markt gebracht werden. — Die übrigen Vorlagen der Tagesordnung gelangten nur zur Kenntniss der Anwesenden.

* **Türkenloose.** Die Nachrichten über verbesserte Aussichten der Besitzer von Türkenloosen widersprachen sich in letzter Zeit vielfach, am meisten wurde von einer Erhöhung der Gewinnquote von 58 auf 65 pCt. gesprochen. Nunmehr erhält die „N. Fr. Pr." von informirter Seite eine Darstellung, welche volle Aufklärung über die Sachlage bietet. Der Administrationsrath der türkischen Staatsschuld war während der sieben Jahre seines Bestehens in der Lage, aus den Einkünften 1 pCt. Zinsen auf das Nominale der unificirten Staatsschuld zu zahlen, was derzeit einer Verzinsung von circa $6^1/_4$ pCt. entspricht. Insolange für die erwähnten Schuldtitres nicht mehr als 1 pCt. gezahlt wird, bleibt der für die Tilgung der Türkenloose bestimmte Betrag mit wenigstens rund 156 000 Pfd. Sterl. festgesetzt, welcher Betrag sich aber auch dann, wenn die Administration nicht mehr als 1 pCt. Zinsen an die Bondholders zu zahlen in der Lage ist, alljährlich mässig erhöht, je mehr die Amortisation der Türkischen Staats-Obligationen vorschreitet. Bis zum vorigen Jahre wurde nun von dieser Summe der vierte Theil mit circa 39 000 Pfd. Sterl. ausgeschieden, und es wurden daraus die in der Zeit vom Jahre 1875 bis zum Jahre 1881 gezogenen, bekanntlich unbezahlt gebliebenen Loose successive mit 20 pCt. des Prämienbetrages eingelöst, während restliche circa 118 000 Pfd. St. zur Ausbezahlung der jeweilig gezogenen Loose mit 58 pCt. verwendet wurden. Da nun im Jahre 1888 die Einlösung der rückständigen, vor dem Jahre 1881 gezogenen Loose zu Ende gebracht werden konnte, so wurde hierdurch der oberwähnte Betrag von rund 39 000 Pfd. St. alljährlich disponibel. Es wurden nun drei Vorschläge über die Verwendung dieses Betrages in Erwägung gezogen: 1) Quotenmässige Erhöhung der gegenwärtig zur Auszahlung gelangenden 58 pCt. 2) Belassung der 58 pCt., jedoch Erhöhung der Anzahl der zu verloosenden Prämienscheine. 3) Belassung der 58 pCt. und Verwendung des disponiblen Betrages zu Rückkäufen auf offenem Markte. Der Administrationsrath der Türkischen Staatsschuld entschied sich für letzteren Plan. Es wurde in der That mit den Käufen begonnen, und sind bis jetzt mehr als 15 000 Stück solcher Loose angekauft worden. Die angekauften Loose werden verkehrsunfähig gemacht, participiren jedoch weiter an dem Resultate der Ziehungen, und die auf dieselben entfallenden Gewinnste werden abermals zum Rückkaufe von Loosen verwendet.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margarete Mentz**, Herr Rittmeister **Oertel**, Breslau.

Verbunden: Hr. Regierungs-Assess. **Fritsch**, Frl. **Anna von Dänisch**, Magdeburg. Herr Prem.-Lieut. **Kurt von Printz**, Frl. **Marie von Saint-Paul**, Königsberg i. Pr. Herr Landrath **Wilhelm von Woyna**, Frl. **Anna Ulrich**, Wiesbaden. Herr Prem.-Lieut. **Fritz von Woyna**, Frl. **Elisabeth Ulrich**, Wiesbaden. Herr Prem.-Lieut. **von Dresler und Scharfenstein**, Frl. **Elfriede Müller**, Liegnitz. Herr Pastor **Friedrich Bittermann**, Fräul. **Elisabeth Völkert**, Kupferberg.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Major **Mackensen**, Bromberg. — Ein Mädchen: Herrn **von Rappard**, Heinrichswalde b. Betsche. Herrn Dr. **W. Körte**, Berlin.

Gestorben: Hr. stud. theol. **Gustav Weber**, Schwerin i. M. Herr Hauptmann a. D. **Oskar Freiherr von Kittlitz**, Rittergut Zoblitz b. Lodenau OL. Fräul. **Mathilde Wolff**, Schloß Kieferstädtel bei Gleiwitz. Hr. emerit. Hauptlehrer **Carl Kuschel**, Herzogswalde.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Strachwitz, Kgl. Landrath a. D. u. Rittergtsbes., Kaminietz.
Witholz, Präsid., n. Gm., Oels.
Wehner, Sanitätsrath, Erdmannsdorf.
Stender, Kfm., Hamburg.
Kiffmeyer, Kfm., Bünde.
Brill, Kfm., Barmen.
Janke, Kfm., Berlin.
Neumann, Maler, Kaulsberg.
Kantorowicz, Kfm., Posen.
Stauffer, Kfm., Völklingen.
Bauscher, Kfm., Hanau.
Fuhrbach, Kfm., Reppen.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Frl. v. Thilau, Rittergutsbesitzerin, Lampersdorf.
Friedmann, Direct., Hamburg.
Bauer, Kfm., Frankfurt a. M.
Kamper, Kfm., Neuß.
Pringier, Kfm., Courtrai.
Herz, Kfm., Berlin.
Krämer, Kfm., Crefeld.
Schreck, Kfm., Berlin.
Hofmann, Kfm., Dresden.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Graf von Bismarck-Bohlen, Rittmstr. u. Escadr.-Chef, Berlin.
Gräfinnen von Pückler, Schweidnitz.
Frau v. Baildon n. Frl. Tocht., Bibie.
Dr. Meyer v. Kronau, Prof., Zürich.
Prütz, Kfm., Lübeck.
Frau Glinicke, Berlin.
v. Schöler, Offiz., Straßburg i. Els.
Kemmerich, Dir., Hannover.
Klamka, Reg.-Rath, Kassel.
Göken, Fbrkt., Neustadt a. Rh.
Leka, Landwirth, Solymar i. Ungarn.
Kriegsheim, Jordansmühl.
Blumenröther, Kfm., Mainz.
Gehra, Kfm., Dresden.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Dr. Nierle, prakt. Arzt, Glogau.
Brief, Fabrik-Dir., Radomek.
Schulz, Gerichts-Assessor, Miloslaw.

Rinke, Kfm., nebst Frau, Goldberg.
Birnbaum, Berg-Referendar, Schweidnitz.
Kühnel, Fbrkbs., Plauen.
Klimsa, Kfm., n. Frau, Guttentag.
Rademacher, Pharmaceut, Silberberg.
Ehlenberger, Handschuhfabrikant, Marienburg.
Bollmarshausen, Kaufmann, Breslau.
Schödon, Kfm., nebst Frau, Gleiwitz.
Plaul, Kfm., nebst Frau, Breslau.

Kassner's Hôtel zu den drei Bergen, Büttnerstr. 33.
Sironsky, Telegraph.-Beamt. n. Fr., Kreuzburg.
Filius, Fabrikt., Königshütte.
Schober, Gastwirth, Obernigk.
Jäschke, Bergwerksbes., Soldau.
Mike, Conditor, Graudenz.
Hilse, Kfm., Königshütte.
Gotheimer, Kfm., Berlin.
Neustadt, Kfm., Haynau.
Kurmeinsky, Kfm., Sorowski.
Goldschmidt, Kfm., Fürth.

Courszettel der Breslauer Börse vom 26. September 1889.

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,25 B	102,20 G
D. Reichs-Anl.	4	107,90 B	107,90 B
do. do.	$3^1/_2$	104,00 B	104,00 G
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,00 bzG	106,80 B
do. do.	$3^1/_2$	104,40 G	104,90 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	100,75 B	100,75 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	100,50 G	100,65 B
do. Lit. A. ..	$3^1/_2$	100,80 B	100,70 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	100,75 bz	100,70 bz
do. Lit. C. ..	$3^1/_2$	100,80 B	100,70 bz
do. Lit. D. ...	$3^1/_2$	100,85 B	100,70 G
do. altl.	4	101,00 B	100,80 G
do. Lit. A. ...	4	101,00 B	100,80 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,00 B	100,80 G
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,00 B	100,80 G
do. Lit. B. ..	4	—	—
do. Posener ..	4	101,10 G	101,25 B
do. do.	$3^1/_2$	100,60à55 bz	100,60 G
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,00 bz	105,25 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,50 G	101,50 G
do. do.	$3^1/_2$	100,90 B	100,60 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	100,00 B S.1, II.	100,00 bzG S. II.
do. rz. à 100	4	101,25 B kl. 100,00 B 50à60 bz	101,10 G 100,00bG
do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,50 B	111,30 G
do. rz. à 100	5	104,50 B	104,40 B
do. Communal.	4	—	100,50 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	104,00 G	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,75 B	101,00 bz
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,20 B	100,10 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	101,90 B	101,90 B

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,70 B	103,60 B
do. v. 1879	$4^1/_2$	103,80 ebz	103,80 G
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	—	103,60 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)

abgestempelte	103,70 B	103,60 G
nicht abgestempelte	—	—
bis (laufende Zinsen 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,70 B	103,60 G
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	70,50 B	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	123,25 B	125,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	92,75 B	92,80 B
Italien. Rente. .	5	93,50 Bkl3 60bz	93,60 Bkl. 3,75 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	58,50à65bzkl.8,	58,50 G
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B 90bz	100,90 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,30 G	96,25 B
Oest. Gold-Rente	4	94,30 B	94,25 G
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	71,00 G	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	72,40à55	72,45 bz
do. do. A/O.	$4^1/_5$	72,20 G	—
do. Loose 1860	5	122,00 B	122,00 B
Poln. Pfandbr. .	5	62,80 B	62,80 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,50 G	57,50 G
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	96,40 G	96,50 B
do. do. kleine	—	96,75 bz	—
do. Staats-Obl.	6	105,80 bz	106,00 G
Russ. 1880er Anl.	4	92,50 bzG	92,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	92,00 G	92,10 G
do. Or.-Anl. II	5	65,00 G	65,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,80 bz	16,75 B
do. 400 Fr.-Loose	fr	85à4,75 bzG 75bz100r7,25bz	84,00 bzG
Ung. Gold-Rente	4	85,75 bzB500r6,	85,60à65 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	98,25 G	98,25 G
do. Pap.-Rente	5	81,25 bzG	81,40 G

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	114,50 bzB	114,50 bz
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	109,00 bzG	109,00 bzG
D. Reichsb. *) . .	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	136,00 bzG	136,00 bz
do. Bodencred.	6	6	127,00 bz	127,00 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.		
Archimedes. . . .	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	131,50 B	—
do. Strassenb.	6	7	148,00 G	149,00 bz
do. Wagenb.-G.	5	9	179,50 B bz	179,50 B
Donnersmrckh.	0	3	74,75 à 5,00	74,75 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	— bz	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	110,35 à 111	111,50 bzG
do. Portl.-Cem.	—	10	137,00 B	137,00 B
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	130,00 B	130,00 B
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	—	—
do. Feuervers.	$31^3/_5$	$31^3/_5$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_5$	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	119,00 G	117,50 G
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	$6^1/_3$	—	136,75 B	137,50 bzG
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	195,00 G	—
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	197,50 G	194,00 bzG
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	197,50 G	194,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,50 G bz	137,00 G bz
Laurahütte	$5^1/_2$	$6^1/_2$	159,00 à 8,50	160 à 160,15
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	$5^3/_4$	97,50 bzB	—
Zuckerf. Fraust.	14	18	167,00 bz	167,00 B

Ausländisches Papiergeld.

Oest. W. 100 Fl. . .	171,25 bz	171,35 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	212,10 bz	212,10 G

Wechsel-Course vom 25. September.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	168,70 bz
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,10 G
London 1 L.Strl.	4	8 T.	20,465 G
do. do.	4	3 M.	20,285 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,05 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	211,50 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	170,75 G
do. do.	4	2 M.	169,50 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 26. September. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	gute höchst. Pf	gute niedr. M	gute niedr. Pf	mittlere höchst. M	mittlere höchst. Pf	mittlere niedr. M	mittlere niedr. Pf	gering. Waar. höchst. M	gering. Waar. höchst. Pf	gering. Waar. niedr. M	gering. Waar. niedr. Pf
Weizen, weiss (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
(neu)	18	—	17	70	17	40	17	—	16	40	15	90
Weizen, gelb (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
(neu)	17	90	17	60	17	30	16	90	16	30	15	80
Roggen	16	30	16	10	15	90	15	60	15	40	15	20
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	15	40	15	20	14	90	14	60	14	10	13	60
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	feine Pf	mittlere M	mittlere Pf	ord. Waare M	ord. Waare Pf
Raps	30	80	29	10	27	60
Winterrübsen	30	—	28	60	27	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

* **Breslau**, 26. Septbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25—24,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Die amtlichen Producten-Notirungen fallen heut des jüdischen hohen Festes wegen aus.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath: f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.